

Deutsch-sowjetische Freundschaft - Mittelpunkt unserer Verpflichtungsbewegung

Auf dem 32. Plenum wird die Partei verpflichtet, den großen Schwung, der während der Vorbereitung der Wahlen vorhanden war, auch nach den Wahlen weiterzuführen. Das gilt insbesondere für die Verwirklichung der Losung „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“. Wie notwendig das ist, zeigt sich darin, daß in unserem Kreis Stalinstadt einige Genossen selbstzufrieden sagten: „Wir haben einen schönen Sieg errungen, was sollen wir noch weiter machen!“ Ein Genosse meinte ehrlich: „Ich bin von der Wahlbewegung so beeindruckt; jetzt muß ich erst mal eine Atempause haben.“

Mit diesen Argumenten setzten sich besonders zwei Kreisparteiaktivtagungen auseinander, die der Tendenz des Ausruhens die politische Aufgabe entgegenstellten, die Initiative der Kumpel zu neuen Zielen weiterzuentwickeln. Ein Genosse antwortete dabei dem Genossen mit Recht: „Wer rastet, der rostet!“ Als Klarheit darüber bestand, daß es keine Pause in der Parteiarbeit gibt und der politische Aufschwung aus der Vorbereitung der Wahlen nicht nachlassen darf, konzentrierten wir uns auf die politische Vorbereitung der Verpflichtungsbewegung zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, im Eisenhüttenkombinat 11 190 t Roheisen über den Plan hinaus zu produzieren. Im Hüttenzementwerk Ost werden 80 000 t Bindemittel und 200 000 Hohlblocksteine über den Plan hinaus erzeugt. Das bedeutet mehr als zehn Tage Planvorsprung zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Schon während der Wahlvorbereitung haben wir uns in der Kreisleitung Gedanken darüber gemacht, wie es nachher weitergehen soll. Alle Mitarbeiter des Parteiapparates einschließlich der Sekretäre waren ständig in den Betrieben und haben tatkräftig an der Erfüllung der Produktionsaufgaben teilgenommen; so in den Ziegelwerken und auch im Eisenhüttenkombinat. Jeder war einige Zeit in seinem alten Beruf tätig. Das hatte eine gute Wirkung auf die Genossen und Kollegen. Jetzt sind diese Beispiele zu einer großen Bewegung im Kreise geworden. So sagte der Genosse Werner Fritz zu seiner Arbeit im Hüttenzementwerk: „Früher war ich nur kurz im Betrieb und habe ihn gar nicht richtig gekannt. Jetzt sehe ich aber, was für prächtige Menschen dort arbeiten. Ich kenne ihre Sorgen und Nöte viel gründlicher und kann an der Situation im Betrieb meine politische Arbeit entwickeln und viel besser anleiten und helfen.“ Der Erfolg dieser politischen Massarbeit zeigt sich besonders, wenn Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Ein Beispiel dafür gab die Parteiorganisation im Hüttenzementwerk Ost, unter deren Führung die Überwindung ernster Schwierigkeiten organisiert wurde. Die Leistungen der ganzen Belegschaft hatten dazu geführt, daß der Plan der Produktion von Bindemitteln ständig übererfüllt wurde. Der Zeitpunkt kam, wo alle Silos voll waren und wir die Frage stellen mußten: „Wenn wir weiter so produzieren, müssen wir den Betrieb anhalten.“ Die ganze Belegschaft führte eine heiße Diskussion darum, warum es nicht möglich sei, die mehr erzeugten Bindemittel abzutransportieren. Aussprachen der Parteiorgani-